

Parlamentarischer Vorstoss

- ☐ Motion
- ☐ Postulat
- ☐ Interpellation mündlich
- ☒ Interpellation schriftlich

Eingereicht von

FDP Fraktion

Versorgungssicherheit durch erneuerbare Energiequellen in der Stadt St. Gallen

Die Stadt St.Gallen fördert gemäss dem Energiekonzept 2050 die Versorgung durch erneuerbare Energiequellen. Der Bezug von Kernenergie soll unter Wahrung der Versorgungssicherheit schrittweise reduziert werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Stromverbrauch ansteigen wird, da der Anteil an elektronisch betriebenen Fortbewegungsmitteln (E-Bike, ÖV, E-Autos, etc.) zunimmt. Nun stellt sich die Frage, ob mit einer Reduzierung des Bezugs an Kernenergie die Versorgungssicherheit der Stadt St.Gallen besonders während den Wintermonaten wirklich gewährleistet ist. Die Kernenergie gilt noch immer als wesentlicher Bestandteil der Versorgungssicherheit während unproduktiven Phasen erneuerbarer Energiequellen.

Durch den im Jahre 2010 beschlossenen Volksentscheid zum Ausstieg aus der Kernenergie hat die Stimmbevölkerung ein klares Zeichen gesetzt. Die St.Galler Stadtwerke haben im Jahre 2012 als Massnahme auf diesen Volksentscheid neue Stromprodukte eingeführt. Wir unterscheiden heute zwischen St.Galler Strom Basis, St. Galler Strom Öko, St. Galler Strom Öko Plus und Kernstrom Mix. Durch die Mehreinnahmen der Öko-Stromprodukte soll gemäss Konzept der Ausbau der eigenen Ökostromproduktion gefördert werden. Betrachtet man die Zusammensetzung dieser einzelnen Produkte, spielt die Wasserkraft eine wesentliche Rolle mit 60% bei St.Galler Strom Basis, 70% bei St.Galler Strom Öko und 60% beim Produkt St.Galler Strom Öko Plus. Die Produktion aus Wind- und Solarenergie ergänzen die Versorgung durch Wasserkraft in den Produkten St.Galler Strom Öko und Öko Plus. Wenn jedoch die Produktion aus Wind- und Solarenergie während unproduktiven Tagen ausfällt, können Versorgungsengpässe entstehen.

Wir bitten den Stadtrat folgende Fragen zu beantworten:

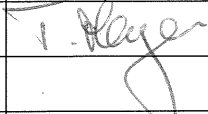
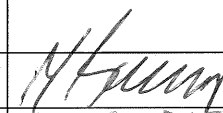
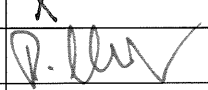
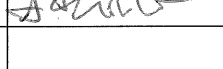
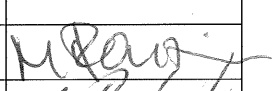
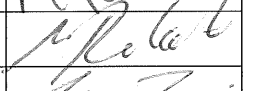
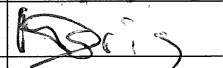
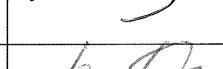
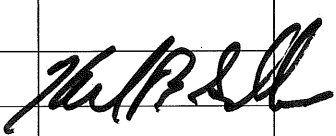
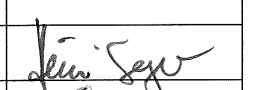
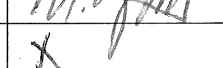
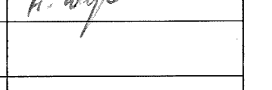
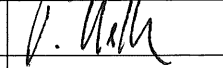
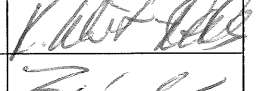
1. Wie wird bei der angekündigten stetigen Reduktion des Bezugs an Kernenergie die Versorgungssicherheit während unproduktiven Tagen von Wind- und Solarenergie gewährleistet?
2. Welche alternativen Energiequellen sind im Falle von Versorgungsengpässen vorhanden, und wie werden diese gefördert? (technischer und finanzieller Aspekt)
3. Was geschieht mit der überschüssigen Energie, welche nach einem Ausbau von Wind- und Solarenergieanlagen während überproduktiven Tagen entsteht?

13.6.2017

Datum



Unterschrift

Akeret	Alexandra		Kuratli	Donat	
Angehrn	Patrik		Meyer	Thomas	
Angehrn	Evelyne		Meyer	Veronika R.	
Bechtiger	Roger		Mitrović	Vića	X
Bertoldo	Daniel	X	Müller	Clemens	
Bodenmann	Marlene		Neff	Christian	X
Brunner	Jürg		Neuweiler	René	
Brunner	Thomas		Niederhauser	Nadine	
Bühler	Roman		Oberholzer	Basil	
Bürkler	Anja		Olibet	Peter	
Crottogini	Eva		Ronzani	Manuela	
Deuel	Jennifer		Rotach	Marcel	
Dörig	Maja		Ruppeiner	Werner	
Dornier	Roger		Rütsche	Beat	
Dudli	Andreas		Rüttimann	Daniel	
Eberhard	Gabriela		Ryser	Franziska	
Eggmann	Franz		Scheck	Andrea	
Etter-Steinlin	Lisa		Schimke	Karl	
Falk	Helena	X	Schönenberger	Melanie	
Frei-Grimm	Barbara		Segger	Heini	
Gmünder Braun	Susanne		Segger	Oskar	
Hächler	Barbara		Stauffacher	Daniel	
Hasler	Etrit		Steinemann	Sandra	
Hobi	Andreas		Takacs	Zsolt Ferenc	
Hornstein	Andrea		Thurairajah	Jeyakumar	
Hufenus	Gallus		Truniger Blaser	Beatrice	
Hugentobler	Michael		Wäspe	Remo	
Kehl	Daniel	X	Weber	Beat	
Keller	Felix		Wettach	Christoph	
Keller	Stefan		Winter-Dubs	Karin	
Königer	Doris		Zwicky Mosi- mann	Elisabeth	
Kühne	Werner	